

Medienspiegel

04.09.2023

Avenue ID: 3776

Artikel: 2

Folgeseiten: 1

Print



02.09.2023

Finanz und Wirtschaft

Immer mehr Schweizer Weine leben länger

01

News Websites



01.09.2023

fuw.ch / Finanz und Wirtschaft Online

Immer mehr Schweizer Weine leben länger

02



Immer mehr Schweizer Weine leben länger

Das jährliche Stelldichein der besten Schweizer Winzer hat weniger Besucher angezogen, aber qualitativ überzeugt. Die meisten der 140 Produzenten haben am Swiss Wine Tasting im Kunsthaus Zürich ihre Weissen des hochgelobten 2022er-Jahrgangs präsentiert. Bei den roten, meist fassgereiften Weinen, waren mehr frühere Jahrgänge präsent.

Der Besuchereinbruch um die Hälfte auf rund 1000 ist erstaunlich, auch wenn die grosse Degustation am Montag erstmals seit Ausbruch der Pandemie wieder etwas gekostet hat (40 Fr. mit vorheriger Online-Registrierung). Denn Schweizer Wein liegt im Trend und hat an Renomee hinzugewonnen.

Um die Qualität zu demonstrieren, zeichnet die separate Organisation Mémoire des Vins Suisses mit dem Swiss Vintage Award zehnjährige Weine aus und bietet sie zur Degustation an. Martin Donatsch hat zudem eine vollständige Vertikale seines Completers über zwanzig Jahre vorgestellt. Der Bündner Winzer wird inzwischen auf dieselbe Stufe wie die international renommierten Martha und Daniel Gantenbein gehoben. Die weisse Bündner Traubensorte Completer wäre fast ausgestorben und ist heute mit schweizweit 10,7 Hektaren Anbaufläche noch eine absolute Rarität. Das Produkt von Donatsch dürfte neben einem fantastischen Trinkerlebnis also auch ein gutes Investment sein. Die Vertikale hat neben dem Alterungspotenzial verdeutlicht, wie Martin Donatsch die Traube immer besser kennengelernt hat, wie er selbst sagt.

An den Vintage Awards, bei denen heuer die 2013er von einer Fachjury getestet wurden, haben bereits 94 Weine den hohen An-

sprüchen an Farbe, Nase, Gaumen und Abgang genügt. Bei den 2012ern waren es erst sieben Tropfen. Für den Agraringenieur und Weinberater Hans Bättig, der der Jury angehört, zeigt die steigende Zahl, dass das qualitativ höchste Segment der Schweizer Weine immer breiter wird. «Vor etwas mehr als zwanzig Jahren hat es erst wenige prägende Winzer gegeben, Mémoire des Vins Suisses hat rund 30 Betriebe berücksichtigt», sagt Bättig.

Der Verein legt in Zusammenarbeit mit den Winzern von ausgewählten Weinen

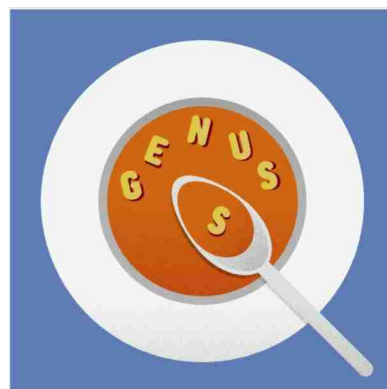
mit Potenzial von jedem Jahrgang 60 Flaschen auf die Seite. Jahre später sollen sie zeigen, dass Schweizer Wein, der lange als kurzlebiges Produkt galt, problemlos altern kann. Zehn Jahre Haltbarkeit bezeichnet Bättig als «Schallmauer» für gehobenen Qualitätswein.

Heute sammelt Mémoire des Vins Suisses 58 Weine aus allen Regionen, weisse und rote. Die Jury ist zurückhaltend mit der Aufnahme neuer Gewächse. Gemäss Bättig ist die Spitze der Schweizer Top-Produzenten schon breiter. «Mindestens 100 der 140 Winzer, die am Grand Tasting teilnehmen, können als Spitzenproduzenten bezeichnet werden, auch im internationalen Vergleich», sagt der Weinfachmann.

Im Top-Segment seien die Schweizer Weine mit Preisen, die in der Regel bei rund 40 Fr. beginnen und vereinzelt auch 100 Fr. und mehr erreichen können, konkurrenzfähig. «Wir müssten nun im mittleren Bereich noch besser werden», sagt Bättig. Dort «kippt» das Preis-Leistungs-Verhältnis oft noch zuungunsten des Schweizer Weins.

Er hofft, dass das Know-how, das die Winzer mit ihren Spitzenprodukten erwerben, vermehrt auch der zweiten und dritten Qualitätsstufe zugutekommt. Viele Produzenten bieten diese neben ihrem Top-Wein ohnehin an, beispielsweise drei unterschiedliche Pinot Noirs. Seit der Liberalisierung des Weinmarktes Ende 1980er-, Anfang 1990er-Jahre hat im Schweizer Rebbaubereich nicht nur eine Qualitätsoffensive, sondern auch eine Sortenexplosion stattgefunden. «Die Entwicklung in Richtung eines breiteren und qualitativ besseren Angebots dürfte noch weiter gehen», prognostiziert Bättig.

Einige zehnjährige Weine haben am Vintage Award bereits zusätzliches Potenzial angedeutet. Insbesondere Tessiner Merlots wie der Sassi Grossi von Gialdi Vini, Montagna Magica (Huber Vini) oder Balin (Kopp von der Crone/Visini), aber auch Pinots wie der Auvernier Pinot Noir von Domaine de la Maison Carrée oder der Gian-Battista (von Tscherner) haben noch jugendliche Kraft versprüht. Sie könnten fünf bis zehn weitere Jahre Freude bereiten. *Rupen Boyadjian*





Genuss

Immer mehr Schweizer Weine leben länger

Der Pool der Schweizer Spitzenwinzer wächst, wie der Swiss Vintage Award zeigt. Jetzt wäre auch im mittleren Preissegment ein Qualitätsschub gefragt, sagt ein Weinfachmann.

Publiziert heute um 16:29 Uhr, Rupen Boyadjian

Das jährliche Stelldichein der besten Schweizer Winzer hat weniger Besucher angezogen, aber qualitativ überzeugt. Die meisten der 140 Produzenten haben am Swiss Wine Tasting im Kunsthaus Zürich ihre Weissen des hochgelobten 2022er-Jahrgangs präsentiert. Bei den roten, meist fassgereiften Weinen, waren mehr frühere Jahrgänge präsent.

Der Besuchereinbruch um die Hälfte auf rund 1000 ist erstaunlich, auch wenn die grosse Degustation am Montag erstmals seit Ausbruch der Pandemie wieder etwas gekostet hat (40 Fr. mit vorheriger Online-Registrierung). Denn Schweizer Wein liegt im Trend und hat an Renommee hinzugewonnen.

Um die Qualität zu demonstrieren, zeichnet die separate Organisation Mémoire des Vins Suisses mit dem Swiss Vintage Award zehnjährige Weine aus und bietet sie zur Degustation an. Martin Donatsch hat zudem eine vollständige Vertikale seines Completers über zwanzig Jahre vorgestellt. Der Bündner Winzer wird inzwischen auf dieselbe Stufe wie die international renommierten Martha und Daniel Gantenbein gehoben.

Die weisse Bündner Traubensorte Completer wäre fast ausgestorben und ist heute mit schweizweit 10,7 Hektaren Anbaufläche noch eine absolute Rarität. Das Produkt von Donatsch dürfte neben einem fantastischen Trinkerlebnis also auch ein gutes Investment sein. Die Vertikale hat neben dem Alterungspotenzial verdeutlicht, wie Martin Donatsch die Traube immer besser kennengelernt hat, wie er selbst sagt.

An den Vintage Awards, bei denen heuer die 2013er von einer Fachjury getestet wurden, haben bereits 94 Weine den hohen Ansprüchen an Farbe, Nase, Gaumen und Abgang genügt. Bei den 2012ern waren es erst sieben Tropfen. Für den Agraringenieur und Weinberater Hans Bättig, der der Jury angehört, zeigt die steigende Zahl, dass das qualitativ höchste Segment der Schweizer Weine immer breiter wird. «Vor etwas mehr als zwanzig Jahren hat es erst wenige prägende Winzer gegeben, Mémoire des Vins Suisses hat rund 30 Betriebe berücksichtigt», sagt Bättig.

Der Verein legt in Zusammenarbeit mit den Winzern von ausgewählten Weinen mit Potenzial von jedem Jahrgang 60 Flaschen auf die Seite. Jahre später sollen sie zeigen, dass Schweizer Wein, der lange als kurzlebiges Produkt galt, problemlos altern kann. Zehn Jahre Haltbarkeit bezeichnet Bättig als «Schallmauer» für gehobenen Qualitätswein.

Heute sammelt Mémoire des Vins Suisses 58 Weine aus allen Regionen, weisse und rote. Die Jury ist zurückhaltend mit der Aufnahme neuer Gewächse. Gemäss Bättig ist die Spitze der Schweizer Top-Produzenten schon breiter. «Mindestens 100 der 140 Winzer, die am Grand Tasting teilnehmen, können als Spitzenproduzenten bezeichnet werden, auch im internationalen Vergleich», sagt der Weinfachmann.

Im Top-Segment seien die Schweizer Weine mit Preisen, die in der Regel bei rund 40 Fr. beginnen und vereinzelt auch 100 Fr. und mehr erreichen können, konkurrenzfähig. «Wir müssten nun im mittleren Bereich noch besser werden», sagt Bättig. Dort «kippt» das Preis-Leistungs-Verhältnis oft noch zuungunsten des Schweizer Weins.

Er hofft, dass das Know-how, das die Winzer mit ihren Spitzenprodukten erwerben, vermehrt auch der zweiten und dritten Qualitätsstufe zugutekommt. Viele Produzenten bieten diese neben ihrem Top-Wein ohnehin an, beispielsweise drei unterschiedliche Pinot Noirs. Seit der Liberalisierung des Weinmarktes Ende 1980er-, Anfang 1990er-Jahre hat im Schweizer Rebbau nicht nur eine Qualitätsoffensive, sondern auch eine Sortenexplosion



stattgefunden. «Die Entwicklung in Richtung eines breiteren und qualitativ besseren Angebots dürfte noch weiter gehen», prognostiziert Bättig.

Einige zehnjährige Weine haben am Vintage Award bereits zusätzliches Potenzial angedeutet. Insbesondere Tessiner Merlots wie der Sassi Grossi von Gialdi Vini, Montagna Magica (Huber Vini) oder Balin (Kopp von der Crone/Visini), aber auch Pinots wie der Auvernier Pinot Noir von Domaine de la Maison Carrée oder der Gian-Battista (von Tschärner) haben noch jugendliche Kraft versprüht. Sie könnten fünf bis zehn weitere Jahre Freude bereiten.



Eine absolute Rarität: Martin Donatsch mit Completer-Vertikale 2003 bis 2022. Foto: Siffert/weinweltfoto.ch